

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

17.8.1822 (Nr. 227)

Karlshuber Zeitung.

Nr. 227.

Samstag, den 17. August

1822.

Württemberg. — Frankreich. (Paris. Colmar. Straßburg.) — Oestreich. — Rußland. (Odessa.) — Türkei. — Mannichfaltige Seiten.

Württemberg.

Stuttgart, den 15. Aug. Der engl. Gesandte am Wiener Hofe, Lord Stewart, ist, von London kommend, am 12. d. mit großem Erfolge hier eingetroffen, und im Gasthose zum Baldhorn abgestiegen. Am 13. speiste er bei J. N. der verwittweten Königin in Ludwigsburg; gestern ist er von hier nach Wien abgereist.

Frankreich.

Paris, den 15. Aug. Dem Großiegelbewahrer, Minister des Königs, wurde auf seiner Reise nach den Bädern von Neris, in allen Städten und Bezirken, durch welche er gekommen, sowohl vom Militär als zivil, alle vom Gesetz in diesem Falle vorgeschriebene Ehre erwiesen. Während seines Aufenthalts in Bourges, der Hauptstadt des Cherdepartement, an dessen Deputation er theilhaftig ist, trug er das Kleid eines Deputirten.

Man glaubt, die Deputirten der zweiten Kammer werden vor Anfang künftigen Monats Oktober nicht wieder zusammentreten. Aus dem Bulletin Nr. X. bemerken wir nur das hauptsächlichste der beiden letzten Sitzungen. Konstant sprach im Eifer gegen die Taxen, welche von den Journalen zum voraus bezahlt werden müssen. Er schloß daraus auf die wahrscheinliche Wiederherstellung der Zensur. Wie mag man ein Eigenthum verleihen, ohne dessen freie Ausübung zu gestatten? Herr von Villele glaubte, man könne sich damit beruhigen, daß der Presse ihre Freiheit wieder gegeben sey. . . . Es ist wahr, der Schriftsteller hat jetzt mehr Freiheit, als unter der Zensur. Allein ist dieses für hinlänglich zu achten? Sollte man bei der jetzigen konstitutionsmäßigen Verfassung nicht mehr verlangen dürfen? Deutet dieses nicht dahin, daß, wenn es den Ministern einfällt, die Zensur wieder eingeführt werde? Die Zensur ist eine furchtbare Feindin für die Freiheit der Presse, furchtbar auch selbst, wenn sie schläft.

Nach den zwischen Frankreich und Spanien bestehenden

den ältern Verträgen wird beiderseitigen Unterthanen im Falle entstehenden Krieges eine 6monatliche Zeit gestattet, binnen welcher sie freie Verfügungen in Betreff der Sicherheit ihres Eigenthums treffen können. Hierzu kommt nun noch eine am 30. April dieses Jahres zwischen beiden Mächten geschlossene Uebereinkunft, wie es in solchen Fällen mit den Rückzahlungen der Fonds und Renten gehalten werden soll. Z. B. nach dem Vertrag vom 20. Jul. 1814 hat Spanien eine Forderung von 425 Millionen Franken in Renten, oder 8 Mill. 500,000 Franken in Kapital, an Frankreich. Gedachte Uebereinkunft bestimmt hierüber das Nähere. In dem heutigen Moniteur ist dieselbe wörtlich enthalten.

Zu Vagneres wurde am 29. Jul. ein junger Offizier von einem Engländer im Duell erstochen. Der Streit entstand in dem Lesezirkel, worin der Engländer auf den Rand eines Journals einige Worte geschrieben, worüber der Offizier ihn zur Rede gestellt hatte.

Nach einem Verzeichniß befinden sich im Moseldepartement 220 Laubstümme, worunter nur 80 weibliche gezählt werden. Einer davon, Jean Cloche' von Lionville, Zögling des Abts Sicard, ist ein berühmter Maler.

Im Jahr 1805, also vor 17 Jahren, verheirathete sich Anton Duprad, ein Fuhrmann aus Felletin, mit Michelle Petit. Aus dieser Ehe sind seitdem ein und zwanzig Kinder entsprungen, worunter 3 Knaben 1816, zwei Knaben und ein Mädchen 1818, zwei Mädchen 1820 und zwei Knaben 1821 zur Welt kamen. Von diesen 21 Kindern sind noch 11 am Leben. Der Vater ist erst 39 und die Mutter 36 Jahre alt.

Aus den Prozesakten der Verschwörungssache von Rochelle ist ersichtlich, wie weit ausgedehnt die Verbindungen der Carbonari durch das ganze Königreich laufen, deren Hauptstoge in Paris organisiert worden. Ihr Zweck ist auf Umsturz oder Veränderung der gegenwärtigen Regierung, durch einzelne angezettelte Verschwörungen, gerichtet, die, wenn Zeit und Ortsverhältnisse dem Erfolge sich günstig erweisen, auf verschiedenen Punkten des Königreichs ausbrechen sollten.

Man schreibt von Toulouse: Der kleine Krieg in Spanien geht ununterbrochen fort. Der größere beruht auf der Ankunft einer Verstärkung von 24,000 Mann, welche theils zu Land, theils in Schiffen nach Catalonien gebracht werden. Gen. Minas, der sie befehligt, sollte am 8. d. von Madrid abreisen.

Kolmar. Aus den Untersuchungen in dem peinlichen Prozesse wegen des Belforter Komplotts hat sich der merkwürdige Umstand ergeben, daß ganz unvermuthet sehr viele Fremde, und beinahe durchgängig Personen, die in Paris wohnhaft sind (26 an der Zahl), in den letzten Dezembertagen sich zu Belfort einfanden, und daselbst am Neujahrstage anwesend waren; daß diese Personen von verschiedenen Straßen her anlangten; daß sie kurze oder längere Zeit zuvor in benachbarten Ortschaften verweilten, und, wie es scheint, sich daselbst mit andern Personen besprachen, welche ihnen, nach Versicherung des öffentlichen Ministeriums, ihre Instruktionen in Bezug auf die Lokalitäten ertheilten; daß diese Fremden sich, nach ihrer Ankunft in Belfort, in mehrere Gasthöfe vertheilten, und daß, nach Entdeckung des Komplotts, am 1. Jan. Abends die Meisten in derselben Nacht heimlich Belfort verließen, und in verschiedenen Richtungen den Vogesischen Gebirgen zuflüchten, wo sie an entlegenen Orten verweilten. Die Zahl der Angeklagten, welche der Theilnahme an dieser Verschwörung bezüchtigt sind, beläuft sich auf 44; davon sind 23 wirklich verhaftet, und stehen an den Schranken des Affisenhofs; die andern 21 sind flüchtig, und konnten bis jetzt nicht entdeckt werden. Von den letztern sind durch die Debatten zwei Lieutenants des 29. Linienregiments, Deugnet und Manoury, am meisten kompromittirt. Ersterer soll nicht nur Tellier in das Komplott eingeweiht haben, sondern ist auch als derjenige erkannt, der in der Nacht vom 1. auf den 2. Jan. den Kommandanten der Festung, der in der Vorstadt eine Gruppe von einigen zwanzig Personen zerstören wollte, durch einen Pistolenschuß schwer verwundete. Der zweite, Manoury, hatte die Wache am Thor, und nahm mit 4 Personen, welche der Kommandant selbst, gerade als sie die Stadt verlassen wollten, verhaftete, und ihm zur Bewachung anvertraut hatte, die Flucht. Diese 4 Personen sind die bekannten Brue, Pegulu, Lacombe und Desbordes, welche bereits der Theilnahme an der Pariser Verschwörung vom August 1820 beschuldigt waren, allein späterhin von der Pairskammer, vor welcher jener Prozeß verhandelt worden, freigesprochen wurden, und seitdem sich zu Massevaur, Oberbrun und Anjoutey (insgesammt Etablissement des Hrn. Boyer, d'Argenson, Mitglieds der Deputirtenkammer, in der Nähe von Belfort) aufhielten, wo sie angestellt waren. Von den anwesenden Angeklagten sind die Bedeutendsten: der Oberst Pailhes von der vormaligen Garde; Dublar, vormaliger Offizier, und Guinand, alle drei in Paris wohnhaft; de Crommetti, Lieutenant im 8. Linienregiment; Paulin, Studiendirektor im Kollegium von Heinrich IV. in Paris; Brunel, Canizy, Pance, Rouen, Salveton, Gre-

nier, Verniere und Dabodet, sämmtlich Studierende von den juristischen und medizinischen Fakultäten in Paris; Buchez, ein reisender Handelsmann; Roussillon, ein außer Aktivität befindlicher Offizier aus Belfort, und der oben erwähnte Tellier. Die übrigen sind beinahe durchgängig Unteroffiziere vom 29. Linienregiment.

Straßburg, den 15. Aug. Bei dem auf den 25. d. M. einfallenden Namensfeste unseres Königs werden hier folgende Feierlichkeiten statt haben: Das Geläute aller Glocken kündigt den Vorabend um 6 Uhr, und am Tage selbst um 6 Uhr Morgens, das Fest an; die weißen Fahnen werden auf den vier Ecken des Münstersthurms wehen. Nach vollendeten religiösen Zeremonien in dem Münster wird auf dem Stadthause, und Voritz des Maire's, öffentlich und in Gegenwart sämmtlicher öffentlichen Beamten und der Eltern, die beizuwohnen eingeladen sind, an die Zöglinge der Primär- u. Pfarrschulen sowohl, als der unentgeltlichen Zeichenschule, eine Preisvertheilung statt haben. Sonntags, den 25., als am Festtage, und am folgenden Montag, werden auf den grünen Plätzen und Seitenalleen des Spazierganges der Kuppelsau, Buden und Tische mit Erfrischungen und Spiele aufgestellt werden, mit Ausnahme aller Geld- und Hazardspiele, die, so wie alles Schießen mit Feuer- und Abbrennen von Feuerwerk, untersagt bleiben. Bei einbrechender Nacht müssen alle jene Buden hell beleuchtet werden.

De s t r e i c h.

Am 7. August standen zu Wien die Metalliques zu 80 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 802 $\frac{1}{2}$.

R u s s l a n d.

Odessa, den 25. Jul. In Petersburg hat der Tod des Kapudan Pascha eine srenbliche Theilnahme unter dem Volke erregt. — Nach umlaufenden Gerüchten wird in Sebastopol wieder an Ausrüstung einer Flotte von 14 Schiffen gearbeitet. Ich theile Ihnen diese Nachricht mit, allein Gott bewahre mich, darauf die Vermuthung eines Krieges bauen zu wollen. Vielleicht liegt dabei die Absicht zum Grunde, die Türken, wenn sie sich von ihrem ersten Schrecken wegen des Kapudan Pascha erholt haben, nachgiebiger zu machen, um wenigstens Einen Punkt des früheren Ultimatum zu erhalten. Es ist nur zu fürchten, daß die Türken, so wie früher, auf diese neue Demonstration nicht sehr achten werden. Anders läßt sich indessen obige Nachricht kaum erklären. — In den Fürstenthümern sollen nach Ankunft der Hospodaren 3000 Türken als Garnison bleiben. Die Pforte soll diese Anordnung, die dem Bucharester Traktate entgegen scheint, in Betracht der Verhältnisse definitiv beschloffen haben. (Allg. Z.)

T ü r k e i.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 15. August.)

Bucharest, den 25. Jul. Nach Abzug des Hassen Bey, und Verkündung des Fermans wegen Ernennung des Hospodars, hatte es geheissen, daß nächstens Sultan Bey, der in dem Brankovanischen Hause wohnt, mit ungefähr 2000 Mann auch abziehen werde, allein es ist noch nicht geschehen. Bis heute steht Alles beim Alten. — In der Nähe von Jassy sind wieder einige Dörfer in Rauch aufgegangen. Von allen Seiten kehren indessen die Flüchtlinge zurück, und der Handel geht etwas besser. In jedem Fall, heißt es, sollen 1200 Mann Türken auch nach Ankunft des Fürsten zurückbleiben.

Aus Korinth erhält man nachstehende Proklamation: „Der Kriegsminister an die tapfern Befehlshaber und Soldaten des hülflichen Festlandes von Griechenland. Tapfere Anführer und Soldaten! Ergreift die Waffen, um euer Vaterland zu verteidigen, und eure Brüder und eure eigenen Kinder dem Mordstahl der Tyrannen zu entreißen. Schwört, ihr und eure Brüder, frei zu leben von dem unerträglichen Joch, unter welchem ihr seufzet, oder als Männer zu sterben. Noch bei wenig Gelegenheiten sind eure Waffen unglücklich gewesen. In den meisten Gefechten habt ihr dem Feinde gezeigt, was ein entschlossenes, obgleich wenig zahlreiches Volk vermag. Seit einem Jahre habt ihr euch selbst zu genügen gewußt, und erst jetzt, da der Feind euch mit größern Streitkräften bedroht, verlangt ihr Hülfe. Ihr werdet sie finden, diese Hülfe, in eurer Konstitution. Täglich treffen Elitentruppen aus dem Peloponnes ein. Entreißt selbst die Kinder ihren Spielen, und laßt sie kämpfen. Laßt das Häuflein jener Europäer, die Griechenlands Freunde sind, marschieren; geübt in Schlachten, werden sie euch das Beispiel auf dem Wege der Gefahr und des Ruhmes geben. Sendet Schiffe nach euren Küsten ab, das erlauchte Oberhaupt der vollziehenden Gewalt, der Fürst Alexander Maurocordato, wird selbst zu dem glücklichen Erfolge ihrer Bewegungen mitwirken. Ihr dürft euch nur an das Heer, das man euch zuschickt, anschließen, um mit Kraft und Muth über den Feind herzufallen. Eure Einheit allein macht eure Macht aus; haltet eure Reihen festgeschlossen, und der Feind wird vor euch weichen. Findet er euch aber zerstreut, dann ist sein Sieg gewiß, und eure Vernichtung unvermeidlich. Soldaten! vergesst eure Pflichten nicht, und endlich, vergesst eure Kinder, eure Weiber, eure Brüder nicht. Seid eingedenk, daß ihr sie unter dem Mordstahl eines unversöhnlichen Feindes zurücklaßt, wenn ihr sie nicht durch eure Tapferkeit, euer Zusammenhalten und den Gehorsam gegen eure Anführer befreit. Korinth, am 24. Mai 1822. Der provisorische Kriegsminister, Joannes Kotellis.“

Nach einem Schreiben eines deutschen Offiziers aus Missolongia vom 24. Jun. war diese Stadt der Sammelplatz der Devots für die verschiedenen Korps, die in Albanien beschäftigt sind. Zahlreiche Mannschaft ist aus dem Peloponnes nach Aetolien übergeschifft worden,

und ich habe mit einigen andern fremden Offizieren hier die Hände voll zu thun, die Herhaufen zu organisiren und in den Waffen zu üben, welche von hier aus dem Hauptkorps nachgesandt werden. Die Sache der Griechen gewinnt in Albanien immer mehr Feld. Daß sich die Türken nicht auf die Albanier verlassen können, ist gewiß, und doch gelten diese für ihre besten europäischen Truppen. Kriegerischer giebt es kein Volk als die Albanier; aber sie sind eben so roh, barbarisch, blutdürstig und meuterisch, als sie tapfer, muthig, kühn und unternehmend sind. Sie dienen jedem, der ihnen die größten Vortheile verspricht, und haben den Türken auch nur gedient, weil diese die Gewalt und mit dieser Geld in Händen hatten, das sie ihnen bieten konnten. Sonst sind sie den Türken nicht besonders geneigt; auch reden sie eine von der türkischen ganz verschiedene Sprache; die Albanier, welche türkisch verstehen, haben diese Sprache erst im Umgange mit den Türken und im türkischen Dienste gelernt. So roh und unwissend ist dieses Volk, daß der Unterschied des Glaubens und der Religion kaum bei demselben in Betrachtung kommt. In vielen Gegenden des innern Albanens, des alten Epirus, leben Menschen von griechischer und mahomedanischer Religion friedlich neben und untereinander, und denken nicht daran, einander des verschiedenen Glaubens wegen anzuseinden. Begünstigt das Gölz setzen die Unternehmungen der Griechen, so werden sie bald die Albanier eben so in ihren Reihen haben, wie bisher die Türken so viele Albanier unter ihren Truppen hatten. Gegenwärtig suchen die krieglustigen Albanier vorzugsweise Dienste bei Mehemed Ali, Pascha in Egypten, weil dieser sie am besten bezahlt, und zu Kriegsunternehmungen gebraucht. In Janina herrschte ein solcher Mangel an Lebensmitteln, daß Churschid die Auflösung seines ganzen Korps besorgte, wenn nicht schnelle Maßregeln zur Verproviantirung der Stadt ergriffen würden. Er durfte daher keine Zeit verlieren, eiligt Agenten nach Korfu zu senden, und seine Freunde, die Engländer, um Hülfe in dieser Noth zu bitten. Diese fanden sich gleich bereit, ihn für sein baares Geld mit neuen Kriegs- und Mundvorräthen zu versehen, und große Transporte kamen von Korfu in Prevesa an, von wo sie nach Janina weiter geführt wurden. Auf diese Weise gelang es auch Churschid, die Festung von neuem zu verproviantiren. Ohne Beistand der Engländer würde Churschid von allen seinen Truppen sich verlassen gesehen haben, würden vielleicht Prevesa und Janina sich schon in den Händen der Griechen befinden.

M a n n i c h f a l t i g k e i t e n .

Die Polizeidirektion zu München warnt in einem Auftrufe das Publikum vor dem Ankauf und Tragen der sogenannten Wiener Patenthüte, indem sie durch eine Mischung von Bleiweiß und andern schädlichen Farben gezogen, durch das Ablösen derselben beim Tragen, vorzüglich aber beim Zuschneiden und Verfertigen derselben,

den Puzmacherinnen sehr gefährlich werden können. Es sind bereits durch Aerzte mehrere Erfahrungen darüber gesammelt worden.

Ein Jägerjung stieß neulich bei Bercholzsgaden auf einen Wildschützen, welcher sogleich auf jenen schoß.

Allein der Schuß fehlte. Hierauf streckte der Jägerjung seinen Gegner durch eine Kugel todt zu Boden. Der Wildschütze hatte eine erlegte Gemse bei sich. Niemand weiß, woher er ist. Man glaubt, er sey aus dem Pringgau.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

16. Aug.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 0,2 Linien	13,6 Grad über 0	47 Grad	West
Mittags 3 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 0,3 Linien	17,2 Grad über 0	39 Grad	Südwest
Nachts 10	28 Zoll 0,6 Linien	13,7 Grad über 0	44 Grad	West

Früher Morgen; halbheiter und windig; spät Abends wieder trübe.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 18. August: Das Rätchen von Heilbronn, romantisches Ritterschauspiel in 5 Akten, von Holbein. Vorher, als Vorspiel: Das heimliche Gericht.

Literarische Anzeige.

Bei W. Wallis, Buchhändler in Konstanz, sind im Laufe dieses Jahres folgende neue Bücher erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe bei Braun:

Illert, C., Gedichte. 8. 1822. br. 36 kr.

Nikolaus Kopernikus, dargestellt von D. J. H. Westphal. Mit dem Bildnisse des Kopernikus. 8. 1822. br. 54 kr.

Sauter, D. J., die gänzliche Exstirpation der carcinomatösen Gebärmutter; mit näherer Anleitung, wie diese Operation gemacht werden kann. Mit 2 Kupfertafeln. 8. 1822. geb. 1 fl. 30 kr.

Wessenberg, J. H. v., die Auferstehung unsers Herrn. Eine Betrachtung an seinem Grabe. Mit Titelpuffer und Bignetten. 8. 1822. geb. 1 fl. 12 kr.

— Das heilige Abendmahl. Mit Titelpuffer und Bignetten. 8. 1822. geb. 1 fl. 12 kr.

Karlsruhe. [Anzeige.] Herr Olivier, aufgefördert durch viele hohe und verehrungswürdige Zuschauer, wird am Montag, den 19. August, noch eine Vorstellung zu geben die Ehre haben; auch hier, so wie überall, wird jedermann durch seine außerordentlichen und oft unbegreiflichen Kunststücke, welche man hier noch nie sah, in Verwunderung gesetzt.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Im Gasthof zum römischen Kaiser werden Donnerstag, den 22. August, Nachmittags 3 Uhr, zwei kastanienbraune Mecklenburger Chaisen-Pferde, 4 und 6jährig, in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Bruchsal. [Kieferholz-Versteigerung.] Auf hohe Anordnung des Großherzogl. Wurg- und Pfinzkreisd-

rektoriums vom 8. August, Nr. 14,423, werden Mittwoch, den 28. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, aus der hiesigen herrschaftlichen Kieferrei, zunächst des Großherzogl. Residenzschlosses dahier, folgende Kieferhölzer öffentlich versteigert:

- 1) Fastragen, 3536 Stück, von 3 bis 14 $\frac{1}{2}$ Schuh.
- 2) Bodenstücke, 4512 Stück, von 1 bis 9 Schuh.
- 3) Bünnenholz, 1660 Stück, theils von 4 $\frac{1}{2}$, theils 5 Schuh.
- 4) Fasspangen, 72 Stück, theils von 5, theils 11 Schuh.
- 5) Küberholz, 7105 Stück, theils von 1, 1 $\frac{1}{2}$ und 2 Schuh.

Wovon die Kaufliebhaber hiermit in Kenntniß gesetzt werden.

Bruchsal, den 14. Aug. 1822.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Sold.

Heidelberg. [Früchte-Versteigerung.] Von den Fruchtvoorräthen vorderer Jahre werden Dienstag, den 20. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf den Marktplatz dahier,

200 Malter Spelz und
100 Malter Haber

an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Heidelberg, den 5. August 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Breitenstein.

Bruchsal. [Wein-Versteigerung.] Der Unterzeichnete läßt Montag, den 19. Aug. d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Huttengasse Nr. 45, 14 Fuder Bruchsaler mit Sambacher und Göttramsfeiner gemischten 1819er rein und gut gehaltenen Wein gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern; wovon die Proben vor der Versteigerung an den Fässern gegeben werden.

Hierzu ladet die Herren Liebhaber höchst ein

Bruchsal, den 8. Aug. 1822.

P. W. Windisch.

Mosbach. [Aufforderung.] Der in Weiber, jenseits Rheins, geborne, unterm 19. Februar h. a. als grundherrlicher Förster in Hochhausen am Neckar ledigen Standes gestorbene Emanuel Fuchs, hat einen öffentlichen letzten Willen hinterlassen, worin er sein in 2403 fl. bestehendes Vermögen seiner natürlichen Kindern zugewendet.

Wer gegen dieses Testament Einsprache zu machen gedenkt, hat solche binnen 2 Monaten, a dato, um so gewisser dahier vorzubringen, als sonst der Fuchs'sche letzte Willen vollzogen werden soll.

Mosbach, den 9. August 1822.

Großherzogl. Bad. 2tes Landamt.
Schaff.